

RAZENG | RECHTSANWÄLTE

TAUBESTR. 2 - 4
04347 LEIPZIG-SCHÖNEFELD

TELEFON: 03 41 / 23 41 80 - 0
FAX: 03 41 / 23 41 80 - 11
E-MAIL: post@razeng.de
INTERNET: www.razeng.de

- | | | |
|--|--|--|
| ☐ Arbeitsrecht | ☐ Vertragsrecht | ☐ Familienrecht |
| ☐ Verkehrsrecht | ☐ Mietrecht | ☐ Erbrecht |
| ☐ Strafrecht | ☐ Inkasso | ☐ Sozialrecht |



Wir betreuen Sie von A-Z bei Ihrer
Einkommensteuererklärung.

Wir beantragen bzw. beraten Sie auch bei:

- ✦ „Riester- Bonus“ (staatl. Altersvorsorgeförderung),
- ✦ Arbeitnehmer- Sparzulage,
- ✦ Kindergeld,
- ✦ Steuerklassenwahl,
- ✦ Lohnsteuerermäßigung und
- ✦ zur neuen Rentenbesteuerung.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft, bei Einkünften ausschließlich aus Lohn und/oder Gehalt, Renten und Unterhaltsleistungen.

Beratungsstelle: RA Guido Zacharias
04347 Leipzig, Taubestr. 15 - Tel. 0341 - 3 01 45 51
Fax 0341 - 3 01 45 52, Funk 0177 - 2 83 51 91
E-Mail: Guido.Zacharias@vlh.de

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

3/2011

SEPTEMBER - NOVEMBER

GUTEN TAG, LIEBE LESER!

Leipzig ist Kultur – von der sogenannten „Hochkultur“ bis hin zur sogenannten „freien Szene“. Das ist nicht neu. Der Leipziger Osten ist auch Kultur, wenn auch mehr Szene als Hochkultur. Das ist auch nicht neu. Neu hingegen ist, das sich der Osten in dieser Hinsicht langsam selbst entdeckt. Die zu Ende gehenden Sommermonate legen davon Zeugnis ab. Eingeführte Veranstaltungen wie Kunst am Markt oder das Neustädter Frühstück haben längst ihre Adressaten gefunden. Im letzteren Fall vermögen, ganz im Gegensatz zu gewissen, für die Gesamtstadt kopierten Veranstaltungen, selbst Wind und Regen das Publikum nicht abhalten. Von O.S.K.A.R. oder dem Treff Mühlstraße Organisiertes steht seit langem für Qualität.

Und es tauchen immer mehr neue Veranstaltungsorte auf – Wächterhaus Ludwigstraße 99, das Bülowviertel – die Parks des Ostens werden als Frei- und Veranstaltungsräume erschlossen. Die „Vollmondnächte“ des Kulturvereins K.I.L.O haben sich binnen kürzester Zeit zum Selbstläufer entwickelt. Mit den neuen Orten treten neue Akteure ans Licht und die finden ein aufnahmeberechtigtes Publikum. Manch einem riecht's da schon nach „Gentrifizierung“. Keine Angst, soweit sind wir – Gott sei Dank – noch lange nicht. Aber so

beginnen Erfolgsgeschichten. In wenigen Tagen beginnen wie gewohnt die „Ostlichter“, das spätsommerliche Kultufestival des Leipziger Ostens. Lassen Sie sich von dem breit angelegten Angebot inspirieren, ihren bunten Osten zu entdecken. Erstmals wird es ein Parkfest im Mariannenpark geben. Wissen sie was dieser Park an Geschichte und Geschichten bietet, welch schöne Liegewiesen es dort gibt und wie schnell man von dort aus in den Abtnaundorfer Gutsark gelangt? Wissen sie wie grün sich der einstige Eilenburger Bahnhof als Lene-Voigt-Park präsentiert und kennen sie eigentlich den Volkshain Stünz? Aber das sind dann wirklich ganz neue Geschichten, die wir ihnen auch noch erzählen werden, vorausgesetzt, sie kommen uns nicht zuvor – vielleicht bei einer Ostlicht-Veranstaltung.

Auch der Sport kann aufatmen. Glaubt man dem Oberbürgermeister, wird in nur siebzehn Monaten eine moderne Sport- und Veranstaltungshalle mit drei Spielfeldern und 500 mobilen Zuschauerplätzen im Rabet stehen, na dann „Sport frei“!

Noch nicht so gut steht's mit der Bildung in diesem Teil von „Klein-Paris“, aber damit werden wir uns schon im nächsten Journal auseinandersetzen.

Henry Hufenreuter

DAS ASW INFORMIERT

Der Leipziger Osten. Eine Kursbestimmung **Die Strategiewerkstatt hat Leitlinien formuliert**

Das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) lud im April 2011 zu einer Strategiewerkstatt für den Leipziger Osten ein. Ziel war es, eine strategische Neuausrichtung für die weitere Stadtteilentwicklung zu formulieren. In einem mehrtägigen Werkstattverfahren, an dem Akteure aus dem Stadtteil sowie Experten aus ganz Deutschland und Vertreter der Stadtverwaltung teilnahmen, wurden strategische Leitlinien zu fünf Themengebieten formuliert: Integrationstor – Bildungslandschaft – Wirtschaftsstand-

ort – Attraktiver Leipziger Osten – Gründerzeit und öffentlicher Raum.

Generell ist festzuhalten, dass die zukünftige Entwicklung des Leipziger Ostens als eine zentrale Herausforderung für die Gesamtstadt angesehen wird. Der Leipziger Osten stellt einen Testfall für den sozialen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft dar. Ob und wie die Integration von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen gelingt, dürfte sich in erster Linie am Leipziger Osten zeigen. Deshalb ist die Stadt Leipzig gefordert, sich jetzt zur Integrations-



Zahlreiche Akteure, nicht nur aus dem Leipziger Osten, diskutierten vielfältige Themen.

DAS ASW INFORMIERT

funktion des Stadtteils zu positionieren und die Weichen für seine künftige Entwicklung zu stellen. Das sollte nach Einschätzung der Strategiewerkstatt entlang folgender Leitlinien geschehen.

Kernaussagen

Es muss gelingen, den Zusammenhalt des Leipziger Ostens zu stärken. Der Stadtteil muss mit einer Stimme sprechen und sich trotz negativen Images und schwacher Lobby in der Stadt Gehör verschaffen. Es ist aber ebenso notwendig, die Potenziale und positiven Entwicklungstendenzen einzelner Quartiere besser zur Geltung zu bringen und zu stärken (Neustädter Markt, Bülowviertel und andere).

Da sich die einzelnen Quartiere deutlich in ihrer Entwicklung unterscheiden, sollten städtische Investitionen künftig genauer darauf abgestimmt werden. In erster Linie sollten sogenannte „Chancenräume“ gefördert werden, die entwicklungsschwach sind, aber über entwicklungsfähige Potenziale verfügen. (Diese Räume müssen noch genau bestimmt werden.)

Soziale und interkulturelle Integration funktioniert in erster Linie über die Teilhabe an Bildung und Beschäftigung. Deshalb sollte diesen Bereichen künftig die Priorität der Förderung gelten. Entsprechend müssen auch die gesamtstädtische Bildungspolitik sowie Wirtschafts- und



Ralf Elsässer, Quartiersmanagement Leipziger Osten, moderierte das Themengebiet Bildungslandschaft.

Beschäftigungsförderung quartiers- und sozialraumbezogen organisiert werden.

Zur Bildung

Im Leipziger Osten sollte ein Bildungsnetzwerk aufgebaut werden, in dem die Bildungseinrichtungen des Stadtteils kooperieren und ihre Arbeit abstimmen.

Höchste Priorität muss die Unterstützung der unter 7-Jährigen genießen. Denn Entwicklungsrückstände und Fehlentwicklungen, die in der frühen Kindheit eintreten, können später nur mit hohem Aufwand gemildert oder behoben werden. Das erfordert unter anderem zusätzliches und besonders qualifiziertes Personal für die Kindertageseinrichtungen.

Zur Wirtschaft

Die lokale Wirtschaft hat eine Chance in ihrer Vielfältigkeit. Diese

DAS ASW INFORMIERT

muss erhalten, ergänzt und in Teilen erneuert werden. Die stadträumlich zu differenzierende Wirtschaftsförderung sollte sich dabei verstärkt auch um die Vermarktung der verfügbaren Flächen bemühen.

Generelle Priorität kommt dem Fitmachen der Erwerbsfähigen für den 1. Arbeitsmarkt zu. Dabei stellt der hohe Anteil von Langzeitarbeitslosen und Migranten eine besondere Herausforderung dar, die entsprechende Mittel und Methoden erfordert. Man sollte durchaus in Erwägung ziehen, hier auch wieder mehr Beschäftigungsmöglichkeiten des 2. Arbeitsmarktes zu schaffen.

Zur Integration

Wenn man Integration als gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben mit gleichen Chancen und Zugängen versteht, muss Integration auch als zentrale



Karsten Gerkens, Amtsleiter des ASW, wirkte bei dem Themengebiet Gründerzeit und öffentlicher Raum mit.

Aufgabe in allen Bereichen (Bildung, Arbeit, Gesundheit, Nachbarschaft und so weiter) verstanden werden. Es braucht keine „Integrationsprojekte“, sondern die grundsätzliche Verankerung von Integrationsaufgaben überall, insbesondere natürlich in den Bereichen Bildung und Beschäftigung.

Zum Städtebau

Der Leipziger Osten muss stärker an umliegende Stadträume angebunden werden, etwa an die Innenstadt, die „Wissensräume“ (Universität, Umweltforschungszentrum an der Permoserstraße) oder die „Landschaftsräume“ (Verbindung der grünen Areale im Leipziger Osten mit umliegender Natur).

Beim Stadtumbau ist stärker darauf zu achten, dass historisch entstandene Strukturen wie Straßen, Plätze, Häuserblöcke, Parzellen erhalten bleiben. Eine weitere Perforierung (Herausbrechen einzelner Gebäude aus Häuserzeilen) ist zu vermeiden.



Henry Hufenreuter, Bürgerverein Neustädter Markt, moderierte das Thema Integrationstor Leipziger Osten.

DAS ASW INFORMIERT

Aus all dem ergibt sich auch für Stadt Leipzig insgesamt ein Nachhol- bzw. Erneuerungsbedarf. Zuallererst muss die überdurchschnittliche Integrationsleistung des Leipziger Ostens anerkannt und entsprechend städtische Ressourcen bereitgestellt werden. Dann ist es entscheidend, dass die Arbeitsweise der Stadtverwaltung insgesamt sich künftig an den Sozialräumen (Quartieren) in der Stadt ausrichtet und in diesen Sozialräumen die einzelnen Ämter sich koordinieren. Schließlich müssen im Leipziger Osten Einrichtungen/ Institutionen (der Bildung? – ein Gymnasium fehlt! / der Kultur?) angesiedelt werden, die Bedeutung für die gesamte Stadt haben.

Was im Leipziger Osten in den vor uns liegenden Jahren passieren sollte, hat die Strategiewerkstatt aufgezeigt. Nun ist die Politik gefragt, die entsprechenden Vorschläge aufzugreifen. Im Frühherbst wird die Ratsversammlung über eine entsprechende Vorlage debattieren und einen Beschluss fassen. Danach kann in Verantwortung des ASW daraus ein neues **Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Leipziger Osten 2020** entwickelt werden. Das bildet dann den Rahmen für die Konzipierung, Finanzierung und Umsetzung künftiger Projekte nach dem Jahr 2012.

Wer sich genauer über die Leitlinien für ein solches Konzept informieren



Das Cover des Reports zur Strategiewerkstatt

möchte, kann sich in dem vom ASW erstellten rund 60 Seiten umfassenden **Report zur Strategiewerkstatt 5. bis 8. April 2011** informieren. Er liegt in einer kleinen Auflage als Druckexemplar vor und kann jederzeit auch im Internet abgerufen werden: www.leipziger-osten.de/content/stadtteil-im-blick/foerdergebiet/strategiewerkstatt/

Für **Freitag, 14. Oktober 2011** (14.30 Uhr im OFT Rabet, Eisenbahnstr. 54), ist das nächste **Forum Leipziger Osten** anberaumt, das sich ausführlich mit dem neuen Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept befassen wird.

ASW

Sporthalle im Rabet – Der Bau kann beginnen

Das war ein langer Weg, das waren lange drei Jahre – der Kampf um den Neubau der Sporthalle im Rabet. Am 12. August endete das Ringen mit der Übergabe des Fördermittelbescheides durch Sachsens Innenminister Markus Ulbig an Oberbürgermeister Burkhard Jung direkt im Rabet.

Der Minister zeigte sich erstaunt über das große öffentliche Interesse an einem doch eigentlich „rein formalen“ Akt. Die große Zahl der Zuschauer mag dem Minister Beweis dafür sein, wie dringend der Neubau benötigt wird und wie viele Men-

schen darum gerungen haben. Jenen Menschen, quer durch alle demokratischen Parteien, durch die Parlamente, Ämter und Vereine, mögen die einst danken, die in weniger als zwei Jahren, traut man den Bauplanungen, ihre Freizeit in der Halle verbringen und ihre Wettkämpfe austragen werden.

Baubeginn wird noch in diesem Jahr sein und das Neustädter Markt Journal wird sie auch über diese letzte Etappe auf dem Weg zur neuen Drei-Felder-Sporthalle im Rabet informieren.

H. Hufenreuter



Der Fördermittelbescheid ist übergeben.

Auf der Internetseite des Bürgervereins Neustädter Markt unter
www.neustaedtermarkt-leipzig.de
finden Sie Termine, Tipps und Kontakte rund um Ihr Viertel.
Oder möchten Sie vielleicht **Mitglied werden** und selbst mit
bestimmen? Einen Mitgliedsantrag
finden Sie auch auf unserer Internetseite!
Wir informieren Sie natürlich auch gern persönlich.

20 Jahre Gerkens in Leipzig

Das Neustädter Markt Journal im Gespräch mit dem Amtsleiter des Amtes für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

Journal: *Was hat Sie 1991 dazu gebracht, ausgerechnet nach Leipzig zu kommen, in die Stadt, die zu der Frage Anlass gab, ob sie überhaupt noch zu retten sei?*

Karsten Gerkens: Fachkollegen sagten damals, angesichts der Dimension der Erneuerungsaufgabe, ich sei verrückt. Aber Leipzig war damals, besonders in Gestalt Klaus Ober, der als Sendbote von Dr. Ahnert agierte, sehr interessiert an mir. Man kannte mich durch meine Arbeit in Karl-Marx-Stadt. Ich wollte ehrlich gesagt viel lieber nach Stralsund.

Der Norden lag dem Norddeutschen näher?

Ich dachte, man kann da bestimmt gut segeln. Die Nähe zur See war schon interessant. Letzten Endes war es mir dort aber doch zu mittelalterlich und für einen Stadterneuerungsspezialisten war Leipzig dann doch ein Muss.

Was machte diesen besonderen Reiz aus?

Die Dimension. Auch eben die Frage, ob Leipzig zu retten sei und die Aufbruchstimmung in dieser Stadt, die einen von Anfang an mitgenommen hat. Es gab engagierte Akteure, die einem die Orientierung leicht machten. Viele Ansätze der Volksbaukonferenz lagen voll auf meiner Linie.

Wie nahm das sächsische Leipzig den Norddeutschen Gerkens auf?

Ziemlich positiv damals, obwohl es natürlich die Angst vor irgend so'nem Wessi gab. Ich habe aber von Anfang an viel mit denen geredet, die sich hier auskannten. Das war für alle Seiten sehr interessant. Ich habe viel über die Standards und die Denke hier gelernt. Das war fachlich und menschlich sehr interessant. Und die Kollegen waren sehr interessiert, ihren Chef hier gut unterzubringen. Ich denke da noch gern an mein erstes Quartier in Leipzig, an die Datsche des HAG B am Kulkwitzer See. Die ganze Art der Kollegen hat mir sehr entsprochen.

Sie sagen, „damals“ ziemlich positiv; hat sich das mit den Jahren geändert?

Nein, nein. Letzten Endes hat sich das über die Jahre kontinuierlich fort entwickelt. Das kommt sicher daher, dass ich hier auf Menschen mit einer sehr konstruktiven Grundeinstellung getroffen bin. Es gibt hier einen starken Zusammenhang von Stadt und Bürgerschaft, oft ganz unabhängig von politischen Positionen. Das macht es sehr angenehm und auch menschlich sehr interessant und spannend – das gemeinsame Nachdenken und Suchen nach Lösungen. Der Kreis der Menschen die sich mit eigener Arbeit und eigener Programmatik in diesen Stadtentwicklungsprozess einbringen hat sich ständig



K. Gerkens beim Forum Leipziger Osten

erweitert und ist ein Markenzeichen der Stadt. Nein, nein – das ist schon eine ständig steigende Kurve.

Wie war's mit der sächsischen Mentalität, die ja, um es vorsichtig auszudrücken gelegentlich mehr zur Diplomatie als zum klaren Wort neigt?

Am Anfang ist mir das noch gar nicht so aufgefallen. Aber dann habe ich schon gemerkt, dass hier viele Dinge nicht direkt ausgesprochen werden und man die Antwort erst einmal dem Betrachter überlässt. Man wird sozusagen auf eine Spur gesetzt und muss sich den Weg dann selbst suchen. Das ist so ein bisschen wie Eier suchen zu Ostern. Den Brennpunkt nicht anzusprechen, heißt aber beileibe nicht, dass man ihn nicht kennen würde. Das war anfangs tatsächlich etwas gewöhnungsbedürftig, aber man gewöhnt sich dann eben auch daran.

Wenn ich recht informiert bin, sind zwei Ihrer Kinder in Leipzig geboren. Sind das Sachsen?

Sie sind in erster Linie Leipziger ganz eindeutig. diese ganze Generation denkt schon ganz anders. Da ist von den Auffassungen her durch das Mischen der Gesellschaften schon was Neues entstanden.

Als Sie vor zwanzig Jahren vor Ihrem Bungalow am „Kulki“ saßen, sind Sie damals davon ausgegangen, dass mal zwanzig Jahre draus werden?

Eigentlich ja. Wer sich das genau anschaut, weiß, dass es sich hier um sehr langwierige Aufgaben und Prozesse handelt. Ich hätte natürlich nicht gedacht, dass wir in zwanzig Jahren soviel schaffen werden. Besonders die Trendwende vom Weg-zum Zuzug und besonders der Zuzug in die innere Stadt sind ein echter Erfolg. Die Stadtentwicklung hier ist schon ein rasanter Prozess.

Was reizt Sie persönlich besonders an dieser Stadt – das Lebensgefühl, die Architektur, die Kultur?

Da kommen ganz verschiedene Dinge zusammen. Die Stadt hat eine ideale Größe. Leipzig hat genügend Potential und Größe, um international wahrgenommen zu werden und ist auf der anderen Seite klein genug, um auf eine ganz eigene Art bodenständig zu bleiben. Die Stadt lässt kaum „Abgehobenheit“ zu. Und was sich natürlich rasant entwickelt hat, sind die Umgebungsqualitäten, das Thema Wasser, das Thema Grün. Wenn ich noch an die Anfänge denke, wenn man von Chemnitz in den Leipziger Südraum kam, das war schon eine „never-come-back“-Landschaft –

verwüstet, kaputt und dreckig. Da hat man sich doch Gedanken gemacht, wie diese Stadt jemals mit diesen Belastungen fertig werden wird. Was sich da getan hat, nehmen die Leipziger doch total an und die Besucher sind begeistert.

Was sagt der Radfahrer und der Trabbifahrer Gerkens zur Leipziger Umweltzone?

Da bin ich natürlich stinksauer. Die „Pappe“ ist ein historischer Wert, das ist was ganz Spezielles was einfach hier her gehört und die Leute damit auszusperren hat doch nichts mit Umweltschutz zu tun; da wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet.

Es gibt Leute die sagen, dass Sie sich mit den Jahren in das Thema Leipziger Osten verbißen haben. Ist das so, wenn ja warum „mit den Jahren“?

Der Leipziger Osten ist kein Bereich, in den man sich auf den ersten Blick verliebt. In anderen Teilen der Stadt vollziehen sich Entwicklungen viel leichter. Dem Osten fehlen da die natürlichen Standortvorteile. Aber ich habe mich tatsächlich zusehends auf den Osten konzentriert. Es ist eine zentrale Frage für Leipzig, die sozialen Probleme dieser Stadtteile in den Griff zu bekommen. Wie kriegen wir das hin, aus dem Bejammern der Missstände herauszukommen. Wie kriegen wir das hin, die Qualitäten, die in den Menschen liegen, besser zum Tragen zu bringen. Da liegt noch viel Arbeit drin. Bevor da nicht alles versucht ist, werde ich auch nicht nachlassen – der Osten hat das einfach

verdient. Mich ärgert es, wenn das in der Öffentlichkeit oft in recht dümmlicher Weise übergangen wird.

Ein großer Hamburger hat einmal gesagt, jemand der Visionen habe, solle zum Arzt gehen. Ich frage Sie trotzdem nach Ihren Visionen für die Gesamtstadt für die nächsten zehn Jahre aus Ihrer Fachsicht.

Ganz interessant wird der Umgang mit dieser „Leipziger Freiheit“. Wir haben da viele Potentiale, die über temporäre Nutzungen, Wächterhäuser u.s.w. Erst einmal gesichert sind – was werden wir daraus machen? Was ist bei der weiteren Vernetzung von Grünflächen möglich? Wo wollen wir bauen? Wo soll zukünftig auch wieder Geschosswohnungsbau entstehen? Wo können wir mit diesen Flächen schwierige Angebotssituationen auflösen? Die Frage wird sein, ob wir als Stadt klug genug sind, diese komfortable Situation als Chance zu begreifen und dazu auch bereit sind Geld einzusetzen. Da kann richtig Zukunft gebaut werden. Die Addition der kleinräumigen Chance können neue Qualitäten hervorbringen, aber dazu brauchen wir Konzepte.

Wo wird der Ex-Hamburger Gerkens in zehn Jahren leben?

Na hier!

Zum Schluss die Frage mit den drei Wünschen an die gute Fee.

1. 2.5 Mio € kommunalen Eigenanteil pro Jahr, 2. Einen revolvingenden Stadtentwicklungsfond, 3. Enkel

(Das Interview führte Henry Hufenreuter am 28. Juli 2011)

Gentrify me! - „Kunst am Markt“ 2011

In diesem Jahr setzen sich die teilnehmenden Künstler/Innen und Projekte mit der Fragestellung der Gentrifizierung in Leipzig auseinander. Der Begriff Gentrifizierung wurde 1964 von der britischen Stadtsoziologin Ruth Glass geprägt. Sie bezeichnete damit den Zuzug von Mittelklassefamilien in den ursprünglich vor allem von Arbeitern bewohnten Londoner Stadtteil Islington. Eine Gentrifizierung im engeren Sinne zeichnet sich durch den Austausch einer statusniedrigeren durch eine statushöhere Bevölkerung aus. Dazu gehören im Wesentlichen Änderungen des Nachbarschaftsmilieus und der nachbarschaftlichen Beziehungen.



„Sixth June“ bei der Vernissageparty

Rückblick: Seit 2004 existiert das Kunstfest, ursprünglich initiiert durch die Händlergemeinschaft Lo(c)k-Meile und Prof. Dr. Eberhardt, Kunstsammler und Besitzer des Hotels Leipziger Hof, wurde es 2005 unter der Marke „Kunst am Markt“ um eine Galeriewoche erweitert und wird seitdem vom Neustädter Markt e.V. veranstaltet. Langfristiges Ziel war es, die Hedwigstraße und den Neustädter Markt für Künstler/Innen und Kunstgewerbe interessant zu machen. Seitdem ist die Zahl der Kooperationspartner –und teilnehmenden Akteure und Künstler/Innen stetig gestiegen.

Das Pöge Haus entwickelte sich in dieser Zeit zu einem identitätsstiftenden Ort für partizipative Kunstprojekte über die Stadtteilgrenzen hinaus, wodurch Kunst- und Kulturinteressierte auf den Ort aufmerksam wurden und nun das Haus erwerben wollen (Siehe Artikel: Luxus der Leere), um dauerhaft eine kulturellen Nutzung zu ermöglichen.

Für das Haus und das Viertel sicherlich ein Gewinn und kein Gentrifizierungsproblem. Die Entwicklung des Hauses erklärt aber, warum sich die Künstler/Innen in diesem Jahr mit dem Thema auseinandergesetzt haben. In Bezug auf den Leipziger Osten wurde das Thema auch im 2. Forum Kreativwirtschaft im OFT Rabet intensiv diskutiert. Wolfgang Kil, Architekturkritiker und Publizist, prägte bereits in den neunziger Jahren

den Begriff „Luxus der Leere“ für Leipzig, positiv gedeutet, viel Raum für Ideen. Ob sich langfristig eine echte – unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten – Gentrifizierung durch ein überwiegend junges und studentisches Klientel erreichen lässt ist allerdings fraglich. Der Zuwachs und die damit verbunden Durchmischung der Bewohner wurde aber von allen Podiumsteilnehmern positiv und in seiner Wirkung als stabilisierend und belebend für den Stadtteil bewertet.

Mit einem festen und dauerhaften Veranstaltungsort wird sich auch das Kunstfest verändern, vielleicht kommt im nächsten Jahr ein neues leerstehendes Haus hinzu, denn noch haben wir ihn, den Luxus der Leere.

Thorsten Hinz



oben: eine der vielen im Pöge Haus ausgestellten Arbeiten

unten: 2. Forum KREATIVwirtschaft, von li. nach re.: Jürgen Kasek, Wolfgang Kil, Robert Schimke, Thorsten Hinz



„Die Buchkinder“ bezogen für die Kunstwoche den Laden der Hedwigstraße 20.

Luxus der Leere*

Herr Keilhauer im Interview über das Kultur- und Wohnprojekt Pöge Haus

Seit mehreren Jahren nutzt der Neustädter Markt e.V. das seit Ende der neunziger Jahre leerstehende Pöge Haus in der Hedwigstraße als Veranstaltungs- und Ausstellungsraum zum Kunstfest „Kunst am Markt“. Von vielen Anwohnern und Akteuren wird die temporäre Belegung des Hauses als Gewinn und positive Belegung des Quartiers empfunden. Aufmerksamen Besuchern werden in diesem Jahr ein Faltpfand mit dem Titel Kultur- und Wohnprojekt PÖGE-HAUS im Eingangsbereich am Infotisch aufgefallen sein. Im Faltpfand erfährt man, dass das Haus durch eine ökologisch und sozial orientierte Nutzung als Kultur- und Wohnprojekt entwickelt werden soll, mit einem bereits konkreten Finanzierungs- und Nutzungskonzept. Mit großem Interesse verfolgen wir dieses Engagement und freuen uns sehr, dass das Haus als „identitätsstiftender kultureller Ort“ für die Anwohner und Besucher weiterentwickelt werden soll.

Journal: *Wie seid Ihr auf das Pöge Haus gekommen und was ist Eure Motivation zu einem Kultur- und Wohnprojekt in Neustadt-Neuschönefeld?*

Herr Keilhauer: Zum ersten Mal standen wir beim Kunstfest im vergangenen Jahr im Pöge Haus, damals noch als Stadtteilbesucher

und Kunstinteressierte. Als wir einige Monate später nach Gebäuden im Viertel suchten, in denen wir unser Ziel eines selbstbestimmten und gemeinschaftlichen Wohnens verwirklichen könnten, fiel unser Augenmerk sofort wieder auf das Haus, das wir von innen ja bereits kannten. Wir streben die Verbindung von Wohnen, kulturellen Aktivitäten und gesellschaftlichen Engagement an. Dafür ist das Pöge Haus mit seinem Standort am Neustädter Markt und mit den größeren Räumen



Jan Keilhauer beim Besuch des 2.KREATIVForums zur Kunstwoche

*Wolfgang Kil, *Luxus der Leere: Vom schwierigen Rückzug aus der Wachstumswelt. Eine Streitschrift.* Wuppertal, 2004.

und der Ladenfläche im Erdgeschoss einfach ideal. Deshalb hoffen wir, dass wir das Haus bis Ende des Jahres erwerben und daraufhin Instand setzen können.

An wen richtet sich Euer Angebot, wer werden die zukünftigen Bewohner und Nutzer des Hauses sein?

Von uns zehn Mitstreiter/Innen, die zukünftig das Haus bewohnen wollen, sind viele selbst im Kulturbereich und in Initiativen engagiert, einige studieren, andere haben Jobs in Wissenschaft, Politik und Kultur. Wir wollen im Pöge Haus Räume für Kunst- und Kulturangebote eröffnen und stehen dazu bereits in einem produktiven Austausch mit verschiedenen Partnern. In Kooperation mit dem Institut für Kunstpädagogik der Universität Leipzig sollen den Studierenden Räume für Ateliers, Ausstellungen und studentisch organisierte Projekte angeboten werden. Ein Schwerpunkt soll bei partizipativen und kunstpädagogischen Projekten liegen, die in das Quartier Neustadt hineinwirken. Im Haus sollen Aktivitäten, wie sie bereits im Rahmen des Kunstfestes „Kunst am Markt“ des Bürgervereins Neustädter Markt e.V. realisiert wurden, an einem festen Ort verstetigt werden. Weiterhin wollen wir jungen Künstler/Innen, die den Schritt in die Selbständigkeit wagen, kostengünstige Räume zur Verfügung stellen, in denen sie ihre Ideen und Strategien erproben und im Austausch mit anderen Kreativen weiterentwickeln können. Das Pöge Haus

soll außerdem Anwohner/Innen offen stehen, zivilgesellschaftliches und soziokulturelles Engagement unterstützen und die Diskussion sozialer, kultureller und stadtteilbezogener Themen fördern. Letztlich geht es auch um positive Impulse für die soziale und kulturelle Entwicklung des Leipziger Ostens.

Was unterscheidet Euch zu ähnlichen gelagerten Projekten, wie z.B. den Wächterhäusern in der Eisenbahn- und Ludwigstraße?

Auch wir hatten zunächst überlegt, ein Projekt nach dem Wächterhauskonzept umzusetzen. Die bestehenden Hausgruppen leisten mit ihrer Präsenz und ihren Angeboten einen ganz wichtigen Beitrag für den Stadtteil. Das hat durchaus Vorbildcharakter und ohne deren „Vorarbeit“ wären wir vielleicht gar nicht hier gelandet. Aber im Unterschied zu den Wächterhäusern, die ja prinzipiell für einen begrenzten Zeitraum genutzt werden, suchen wir nach einer längerfristigen Perspektive und größtmöglicher Unabhängigkeit von Eigentümerentscheidungen. Deshalb wollen wir das Haus selbst erwerben und mit Blick auf eine langfristige Etablierung Instand setzen.

Könnt Ihr etwas zum Planungsstand sagen und wie sich so ein Projektvorhaben finanziert?

Das Projekt kostet bereits im Vorfeld eine Menge Arbeit für Recherchen, Beratungen, Planungstreffen, Vernetzung etc.. All das nehmen wir aber gerne in Kauf. Momentan bereiten wir mit den Verantwortlichen der Stadt

Leipzig als Eigentümerin von Grundstück und Gebäude deren Kauf vor. Um dahin zu kommen, arbeiten wir auf verschiedenen „Baustellen“: Wir gründen eine GmbH, die als Träger des Hausprojekt dienen soll. Wir führen Gespräche mit der Bank, bei der wir ein Darlehen aufnehmen wollen. Und wir sind dabei, auszubalancieren, wie die Sanierung den Bedürfnissen aller Beteiligten, ökologischen Standards und dem Charakter des Gründerzeitgebäudes gerecht wird sowie im Bereich des finanziell Möglichen bleibt. So ein Projekt stützt sich finanziell neben dem notwendigen Eigenkapital und Eigenleistungen beim Bau vor allem auf spätere Mietzahlungen der Nutzer. Das funktioniert also nur, weil sich eine feste Gruppe von Mitstreiter/Innen auf die gemeinsame Zukunft im Haus verständigt hat. Zudem streben wir auch an, Mittel aus verschiedenen Förderprogrammen zu nutzen. Wir wollen das Projekt aber auch finanziell so breit wie möglich in Stadt und Stadtteil verankern – wer möchte, kann uns auch mit kleinen Beträgen unterstützen. Wir freuen uns über jeden Euro und bieten an, unsere Unterstützer/Innen auch im Haus zu „verewigen“.

Gibt es noch freie Kapazitäten und wo erhalten Interessierte nähere Informationen zum Projekt?

Es gibt noch freie Räume im Kulturbereich des Hauses, die als Ateliers, Arbeitsräume etc. kostengünstig vermietet werden können. Außerdem schließen sich verschiedene Akteur/Innen aus Kunst und Kunstpädagogik gerade zusammen, um Kulturangebote im Haus zu vernetzen und zu organisieren. Wer sich beteiligen möchte, um Aktivitäten im Haus mitzugestalten, Räume dauerhaft oder auch temporär zu nutzen, ist herzlich willkommen. Interessierte können sich in allen Fragen gerne direkt an uns wenden. Grundlegende Informationen zum Vorhaben und Kontaktangaben sind zu finden unter: www.neustadtraeume.de.

(Das Interview führte Thorsten Hinz mit Jan Keilhauer)

Oranges Kreuz 
Ergotherapie

Praxis für Ergotherapie

Christina Sühler
Konradstraße 52
04315 Leipzig

Tel.: 03 41 / 975 09 04
Mail: info@oranges-kreuz.de
Web: www.oranges-kreuz.de

Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2011

Hier könnte dann Ihre Lesermeinung
oder Ihre private Kleinanzeige stehen.



Nein, Sie wohnen nach wie vor in Leipzig. Die Ortseingangsschilder, die Sie wahrgenommen haben, waren anlässlich des Kunstfestes im Leipziger Osten aufgestellt worden und sollten Aufmerksamkeit und Neugier wecken. Nun, was hat es mit dieser Jahreszahl auf sich.

Es geschah um 1860 herum, als die Eisenbahnlinie von Leipzig nach Dresden die Ländereien des Rittergutes Schönefeld querte und den später so genannten Neuen Anbau

von den übrigen Ländereien abtrennte. Und so wurde aus dem Ackerland Brachland und aus dem Brachland Bauland. Und so setzte Anfang der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts eine rege Bautätigkeit ein. Bereits zuvor, im Jahre 1858 entstand der Neubau einer Dampfsägemühle westlich der heutigen Neustädter Straße, damals Hauptstraße. 1875 lebten auf Neustädter Gebiet 4301 Einwohner.

So kam es schliesslich 1881 zur Gründung der Gemeinde Neustadt, übrigens die 31. Gemeinde im damaligen Deutschen Reich, die den Namen Neustadt trug. Doch die Selbständigkeit dauerte nur kurze Zeit. Denn die Kosten waren enorm. Schließlich mussten Gemeindeverwaltung, Steueramt, Schule bezahlt werden, die Straßen, die noch nicht befestigt waren, ständig gepflegt und unterhalten werden, die Petroleumlampen der Straßenbeleuchtung, von denen es ab 1875 etwa vierzig Stück gab, mussten schliesslich auch jeden Tag abends und morgens betreut werden, um nur einige Beispiele zu nennen.

Während der Zeit der Selbständigkeit wurde auch die Errichtung der Heilig-Kreuz-Kirche auf dem Neustädter Markt geplant, doch erlebte dies die selbständige Gemeinde Neustadt nicht mehr. 1890 wurde sie Bestandteil der Freien und Messestadt Leipzig. Doch bis heute hat sich das Flair, den die zahllosen erhaltenen Bauten aus der Gründerzeit ausstrahlen, erhalten.

D.Honsberg

MESSER MÜLLER

Inhaber Rolf Müller
IHR FACHGESCHÄFT



J.A. Henckels
Hutschenreuter
Villeroy & Boch

Solinger Scheren und Messer
Porzellan und Glas
Bestecke
Geschenkartikel
Freie Waffen
Eigene Schleiferei

Eisenbahnstraße 23
Telefon + Fax 6 88 82 97
<http://www.messermueller.de>
rolf-m@freenet.de

Leipziger Osten 1981 und 2011 – vom Arbeiterquartier zum bunten Viertel



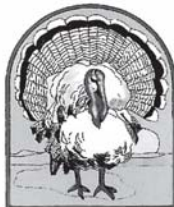
Wir freuen uns Ihnen im Rahmen und zum Auftakt der diesjährigen Veranstaltung OSTLichter, in Kooperation mit transit foto GbR, der Begegnungsstätte Mühlstraße sowie dem Kulturamt der Stadt Leipzig, die Ausstellung Leipziger Osten 1981 und 2011 – vom Arbeiterquartier zum bunten Viertel im Pöge Haus, Hedwigstr. 20, 04315 Leipzig ankündigen zu dürfen.

Vor 30 Jahren, 1981 wurde entlang der damaligen Ernst-Thälmann-Straße (Heute Eisenbahnstraße) eine soziologische Intervallstudie über die sozialen Verhältnisse und Lebensbedingungen der Stadtteilbewohner durch die Universität Leipzig durch-

geführt. Unter der Leitung von Frau Prof. Alice Karl haben u.a. die Fotograf/Innen Christiane Eisler und Harald Kirschner den damaligen Alltag in der Ernst-Thälmann-Straße in hunderten von Bildern festgehalten und dokumentiert. In Straßenszenen, auf Hinterhöfen und im privaten Wohnumfeld wurde die DDR-Wirklichkeit schonungslos dokumentiert, was kaum verwundert, dass diese Studie zu DDR-Zeiten nicht veröffentlicht werden durfte.

2011 haben Christiane Eisler und Harald Kirschner erneut die Orte im Leipziger Osten aufgesucht und dokumentiert. In einzigartiger Weise werden so Strukturwandel und

Entwicklung eines Stadtteils nach der Wiedervereinigung sichtbar. Eine Besonderheit gegenüber den anderen Leipziger Stadtteilen ist der für eine ostdeutsche Stadt relative hohe Anteil



Hier stimmt's!
STETS FRISCH

Geflügel * Wild * Kaninchen
Lamm * Nutria * Pferd

Dr. SEHMISCH
Tel. 0341 / 6 88 39 11
Fu. 0177 / 2 72 19 80

Hermann-Liebmann-Str. 78, 04315 Leipzig
www.drsehmisch.de
e-Mail: info@drsehmisch.de

von Bewohnern mit Migrationshintergrund, von etwa 20%. Nach einer starken Abwanderung von Einheimischen, zogen in den 90er Jahren besonders Migranten mit ihren Familien in die leerstehenden Wohnungen. Das plötzliche Ende der DDR, die folgenden strukturellen Brüche, aber auch die neue pluralistische Gesellschaft mit all ihren Möglichkeiten und Freiheiten waren Wegbereiter für das Entstehen eines Migrantenquartieres um die Eisenbahnstraße. Ehemalige DDR-Gastarbeiter, vor allem Vietnamesen, nach der Wende großteils arbeitslos geworden, hatten jetzt die Möglichkeit sich selbständig zu machen. Das Viertel bot mit seinen vielen freien und mietgünstigen Läden und Wohnungen ideale Bedingungen für Existenzgründungen. Seitdem ist der Stadtteil stark geprägt von Kulturen und Lebensweisen aus dem asiatischen, afro-arabischen, türkischen und osteuropäischen Raum.

Der Zustand der Integration und des Miteinander von unterschiedlichen ethnischen Gruppen, Neuleipzigern und Alteingesessenen werden in der Ausstellung in sozialen Einzel- und Familienporträts verdeutlicht. Im Zentrum stehen auch hier wieder das Alltagsmilieu, sowie die reportagehafte Beobachtung des Stadtteils mit all seinen Facetten. Ausgehend von den Befragungen und den soziologischen Ergebnissen aus dem Jahr 1981 sind auch 2011 wieder verbale Aussagen der Bewohner zur Lebenssituation und zur Integration

erweiternd zu den Bildern erhoben worden und exemplarisch in die Ausstellung integriert.

Als Begleitveranstaltung findet am **Do. 22.09.2011 um 17 Uhr** im Pöge Haus eine Podiumsdiskussion zum Thema statt. Eingeladen sind: Frau Prof. Alice Karl (Universität Leipzig), Herr Karsten Gerkens (Leiter des Amtes für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung), Henry Hufenreuter (Bürgerverein Neustädter Markt e.V.) sowie die Fotograf/Innen Christiane Eisler und Harald Kirschner. Moderation: Andreas Kaufmann (Raumplaner).

* Zum Auftakt der diesjährigen OSTLichter findet am Freitag, dem **09.09.2011 um 11 Uhr** im Pöge Haus ein Pressetermin statt, zu dem wir Sie ebenfalls recht herzlich einladen möchten.

* Zur Ausstellung erscheinen eine Postkartenedition mit neun Motiven aus dem Jahr 1981 sowie ein Katalog. Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. *Thorsten Hinz*

Ausstellungsort: Pöge Haus

Eröffnung: Fr. **09.09.2011, 17 Uhr**

Zu Gast ist Michael Faber, Kulturbürgermeister der Stadt Leipzig. Einführung in die Ausstellung durch Prof. Dr. Lindner vom Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig. Die Fotografen Christiane Eisler und Harald Kirschner sind anwesend.

Öffnungszeiten der Ausstellungen:

Mi. bis Sa. **14 bis 18 Uhr** (u.n.V.)

Finissage:

Mo. **03.10.2011, 10 bis 18 Uhr**

**Auszug aus dem Programm der
OSTLichter 2011
vom 9. September bis 16. Oktober**



Freitag, 09. September 2011

17 Uhr Leipziger Osten 1981 und 2011 – vom Arbeiterquartier zum bunten Viertel; Pöge Haus (siehe auch Seite 18)

Samstag, 10. September

14-19 Uhr 12. Stadtteilstadt Leipzig- Volkmarisdorf

Ernst-Thälmann-Platz vor der Lukas-Kirche

15 Uhr Aufbruch ins Bülowviertel

Trafohäuschen Bülowstr./Torgauer Str.

18 Uhr Die Einen, die Gleichen und die Anderen. (siehe auch Seite 35)
Berufsschulzentrum 7

Sonntag, 11. September

8-22 Uhr Ein Tag im Park – Parkfest im Mariannenpark
Mariannenpark

16 Uhr 4. RadKulTour im Leipziger Osten
Treffpunkt: Heilig-Kreuz-Kirche

Freitag, 16. September

14-19 Uhr Zeigt her eure Bücher
Buchkinderwerkstatt

18.30- Aus dem Rahmen gefallen – ein langer Abend für Kreative

22.30 Uhr Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R.

Freitag, 16. September bis Sonntag, 18. September 2011

Folkstanzen zu Weltmusik – ein ganzes Wochenende lang
Lene-Voigt-Park

Freitag, 16. September

16-18 Uhr Workshop: Tänze aus der Bretagne

19-21 Uhr Tanzball: Bretonischer Balfolk gespielt von der Band MIII

Samstag, 17. September

ab 15 Uhr Tanzfest International

ab 20 Uhr Wer Beine hat, tanzt!

Sonntag, 18. September

14.30- Kinder- und Familientanz

15.30 Uhr

16.30- Tanzball mit Gonnagles

18.30 Uhr

Sonntag, 18. September 2011

- 9.30 Uhr Leipziger Rennserie
Kinder- und Jugendkulturzentrums O.S.K.A.R.
- 19.30 Uhr Stummfilme mit Livebegleitung
Lene-Voigt-Park

Freitag, 23. September 2011

- 20 Uhr SPRUCHLANDUNG – Das Leipziger Improvisationstheater
mit dem Koffer; Kinder- und Jugendkulturzentrums O.S.K.A.R.

Samstag, 24. September 2011

- 11-18 Uhr Tag der offenen Tür
Vereinshaus Leipziger Osten

Sonntag, 25. September 2011

- 17 Uhr Sehnsucht nach Heimat (Chorkonzert)
Koreanische Gemeinde Leipzig

Montag, 26. und Dienstag, 27. September 2011

- 16-18 Uhr Workshop Lithografie für Kinder und Jugendliche
Stein_Werk. Werkstatt für Lithografie & Buchdruck

Montag, 26. September 2011

- 18 Uhr Sag mir, wie Du heißt – Die Bedeutung und Geschichte der
Vornamen; Bürgertreff Volkmarsdorf

Mittwoch, 28. September 2011

- 11-13 Uhr Interkulturelles Frauenfrühstück – Picknick für Begegnung,
Toleranz und Qualifikation; Stadtgarten, Ludwigstraße 65

Donnerstag, 29. September 2011

- 19 Uhr „Totenreich“ – Lesung und Gespräch
Bibliothek Reudnitz

Samstag, 01. Oktober 2011

- 15- Mehrsprachige Kinderbuchgestaltung
17.30 Uhr Bürgertreff Volkmarsdorf

Freitag, 07. Oktober 2011

- 18-22 Uhr Lange Orgelnacht
Heilig-Kreuz-Kirche

Sonntag, 16. Oktober 2011

- 17 Uhr Nachlichterfest
Lene-Voigt-Park

jeweils Freitag 09. September bis 14. Oktober 2011

- 17 Uhr Führung durch die Ausstellung
Galerie Hotel Leipziger Hof

das volle Programm und weitere Informationen unter:

www.muehlstrasse.de, www.leipziger-osten.de, www.leipzig.de

Die Regenschlacht, die (k)eine v



„Trotz Regenwetter eine gelungene Veranstaltung“, so die Aussage fast aller Gastgeber und Gäste des 6. Neustädter Frühstücks am 3. Juli 2011. Obwohl

alle den Wettergott angebetet hatten, hatte dieser an jenem Sonntagmorgen kein Einsehen und es regnete und regnete und regnete...



An dieser Stelle sei zunächst den fleißigen Aufbauhelfern, insbesondere Karli und seiner Crew sehr herzlich gedankt, ohne die es unmöglich gewesen wäre, bei strömendem Regen die Pavillons und Frühstückstafeln pünktlich aufzubauen.

Das Frühstück selbst startete mit einem kräftigen Schauer, der aber dann vorerst dem „kühlen Nass von oben“ ein Ende setzte und es glücklicherweise bis zum Ende der Veranstaltung trocken blieb.

Ein Großteil der Gastgeber trotzte dem Regen und deckte fleißig die Tische, so dass die hungrigen Gäste sich gemütlich unter die Pavillons kuscheln konnten



und miteinander ins Gespräch kamen. So ist es nicht verwunderlich, dass dennoch eine heitere bis stellenweise sogar ausgelassene Stimmung zu einem Neustädter Frühstück beitrug, welches alle Beteiligten wohl so schnell nicht mehr vergessen werden.

var - Neustädter Frühstück 2011

Alle, die sich gerne zu Hause noch einmal einige Eindrücke von der Veranstaltung verschaffen möchten, haben die Möglichkeit, sich im Bürgerverein Neustädter Markt eine Foto-CD gegen eine kleine Spende (50 cent) abzuholen.



Ankündigung!

Für das kommende Jahr ist das Neustädter Frühstück für
Sonntag, den 15. Juli 2012 geplant.

Anmeldungen nimmt der Bürgerverein Neustädter Markt ab sofort entgegen.

Sozialwarenhaus für Kunden noch freundlicher gestaltet

Martina Lorenz aus Sellerhausen-Stünz und Marie Wagner aus Heide (Schleswig-Holstein) gehören zu den ersten Kunden, die sich das Warenangebot und die 1000 Quadratmeter Verkaufsfläche des Sozialwarenhauses in der Eisenbahnstraße 171 nach den nur zweiwöchigen Umgestaltungsarbeiten des Verkaufsbereiches anschauen. Und so dachten wohl sehr viele Interessenten, Kunden und Spender. Entsprechend groß war der Andrang am ersten Öffnungstag der letzten Juli-Woche.

Schon der farblich neu gestaltete und optisch aufgewertete Zugang zum Verkaufsraum vermittelt eine freundliche Atmosphäre. Dieser Eindruck setzt sich im Verkaufsraum fort. Völlig neu geschaffen wurden drei Ausstellungsbereiche für Schlafzimmermöbel. So ist es jetzt

möglich, komplette Schlafzimmer im jeweiligen, in sich geschlossenen Ausstellungsraum aufzustellen und auf Wunsch hier eine qualifizierte Kundenberatung durchzuführen, ganz ohne Ablenkung durch das notwendige übrige Geschehen im Hause. Gegenüber befinden sich Ausstellungs- und Beratungsräume für Küchenmöbel. Gleich vornan ist für Elektrogroßgeräte, Einzelstücke wie Waschmaschinen oder Elektroherde, ein separater Aufstellraum hergerichtet worden, der durch seine Farbgebung die Aufmerksamkeit auf diese Waren lenkt. Wohnzimmer- und Sitzmöbel wurden noch großzügiger aufgestellt. Dadurch entstand ein wirkungsvollerer Gesamteindruck, einzelne Möbelstücke lassen sich besser in Augenschein nehmen, von allen Seiten betrachten.



Ein Blick auf den neu gestalteten und optisch aufgewerteten Zugang zum Verkaufsraum



Auch bei der Suche nach geeigneten Textilien wird der Kunde unterstützend beraten.

Lorenz und Wagner haben sich gerade im Textilbereich umgeschaut. Als ehemalige Leipzigerin hat Marie Wagner beim Besuch ihrer Bekannten hier in der Stadt vom Sozialwarenhäus erfahren und die Möglichkeit genutzt, sich vor Ort selbst einen kleinen Überblick zu verschaffen. „Die räumliche Aufteilung des Verkaufsraumes und die aufglockerte, angenehme Art der Warenpräsentation hat mich gleich sehr beeindruckt. Ebenso zweckmäßig wie angenehm sind die Umkleidekabinen, die, wie ich hörte, vor wenigen Tagen noch erweitert worden sind“, schildert Wagner ihre Eindrücke. Kunden aus Grünau und Sellerhausen, sie wollen nicht genannt werden, sehen sich eben die Fernsehgeräte an, deren Präsentation augenscheinlich wirksamer ist. Hier interessieren sie sich neben der Bildgröße und -qualität für die Leistungsaufnahme und den (Fern-)Bedienkomfort. Zuvor haben sie die neu gestalteten Verkaufsbereiche für Küchen- und Schlafzimmermöbel angeschaut. Diese Bereiche haben ihnen vom Charakter der Ausstellung

und dem Angebot an Möbeln gut gefallen. „Nach unserer Auffassung ist man hier der Schaffung einer realen Raumsituation sehr nahe gekommen“, so beide. Anschaulich, und mit einem fachlichen Beratungsgespräch verbunden, finden die Kunden bei ihren Überlegungen bis zur Entscheidungsfindung Unterstützung, wie sie zweckmäßig und günstig ihre persönliche Wohnsituation neu gestalten oder auch erweitern können, so ihr Resümee.

Über Möglichkeiten der längeren Aufbewahrung von Lebensmitteln wollte Margitta Zülke etwas mehr wissen. Als ihr daraufhin Elke Müller die Funktion einer Vakuumbbox erklärt, überrascht sie das dann doch etwas. Derweil schaut sich Helga Bartschies mit großem Interesse im Buchangebot um. Vor allem haben es der lesebegeisterten Rentnerin geschichtliche und soziale Inhalte angetan, aber auch in der DDR aufgelegte Bücher. Sehr groß ist ihr Interesse, dazu mit Freunden oder Bekannten einen Gedankenaustausch zu führen und eigene Erlebnisse mit einzubeziehen.

Lassen Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser, einladen zu einem „virtuellen Rundgang“, der ihnen erste Eindrücke ermöglicht, unter www.sozialwarenhaus.de. Und schauen Sie gerne persönlich herein. Gleich, ob als Interessent, Kunde oder Spender, wir möchten mit Ihnen ins Gespräch kommen und beraten Sie gerne. www.sozialwarenhaus.de
Tel.: 0341/2315283

Klaus Hoffmann

IM VEREIN

Flohmarkt

Am **08.10.2011 von 10 bis 16 Uhr** findet für dieses Jahr der letzte Flohmarkt im Leipziger Osten statt. Es ist die letzte Chance zu Trödeln und zu Feilschen. Nutzen Sie diese und melden Sie sich an unter: 0341/6811944, oder per Mail: bv-neustadt@gmx.de Der Stand ist gebührenfrei, es kann allerdings kein Mobiliar gestellt werden.

weitere Termine

Es ist zwar noch einige Zeit bis dahin, aber merken sie sich schon mal folgende Termine vor:

11.11. Martinsfest auf dem Neustädter Markt in Kooperation mit der Heilig-Kreuz-Kirche/ 17 Uhr: St. Martinsandacht mit anschließendem Laternenumzug
27.11. Adventsmarkt auf dem Neustädter Markt

Brauchen Sie Hilfe? Ich helfe Ihnen!

Tropft Ihre Mischbatterie?

Ist das Wasch- oder WC-Becken verstopft?

Läuft Ihre Spüle nicht ab? Ist Ihr Abfluss undicht?

Ist Ihr Spülkasten defekt?

Haben Sie einen Wasserrohrbruch?

Brauchen Sie eine neue Mischbatterie, einen Brauseschlauch, einen WC-Sitz, ein Waschbecken, ein WC-Becken, einen Spülkasten oder eine Spüle? Ziehen Sie um?

Bekommen Sie eine neue Küche? Ich schließe Ihren Geschirrspüler, die Waschmaschine und die Spüle neu an.

Jürgen Schiebold

Klempner- und Installateurmeister Gas – Wasser – Sanitär

Mitglied der Innung Sanitär – Heizung – Klima

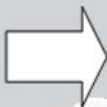
04315 Leipzig, Schulze-Delitzsch-Str. 39

Tel/Fax: (0341) 6 88 13 02

Funk: (0177) 3 57 06 11

Kanzlei M. MÜLLER

Rechtsanwalt - Mediator



Melanchthonstrasse 1
Tel. 0341/ 2237213



Bernd-Blindow-Schulen Leipzig

20 Jahre Bildung in Sachsen – Ausbildung mit Zukunft

Die Bernd-Blindow-Schulen gehören zu den größten und erfahrensten staatlich anerkannten Fach- und Berufsfachschulen in Deutschland.

Kontakt:

Bernd-Blindow-Schulen Leipzig
Comeniusstraße 17
04315 Leipzig
Tel. 0341 64 90 80
Fax 0341 64 90 834
leipzig@blindow.de
www.blindow.de

Kommen Sie einfach zu den nächsten Tagen der offenen Tür vorbei oder lassen sich einen individuellen Beratungstermin geben.

Sollten Sie an diesen Tagen keine Zeit haben - kein Problem - dann bekommen Sie nach Absprache einen individuellen Beratungstermin.

Marc-Oliver Rabe

Kommende Termine:

Tag der offenen Tür am Samstag, den
01. Oktober von 10 bis 14 Uhr
Tag der offenen Tür am Samstag, den
12. November von 10 bis 14 Uhr

„Auf ins Mittelalter!“ – Stadt in der Stadt 2011

Vom 11. bis 23. Juli wurde in einem Teil des Mariannenparks fleißig gebaut und gehämmert. Drachenburg, Zaubervillen und viele andere Gebäude aus dem Mittelalter wurden errichtet. Doch nicht etwa die Erwachsenen nahmen die Werkzeuge in die Hand, sondern Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Sie selber errichteten ihre eigene mittelalterliche Welt.



Schon die Jüngsten greifen bei dem Ferienspiel zu den Werkzeugen.

Die Kinder konnten in der Zeit von 10 bis 16 Uhr in der Woche und wochenends von 14 bis 18 Uhr in den Mariannenpark, gleich neben dem CVJM Leipzig, gebracht und wieder abgeholt werden. Dort war dann auch „elternfreie Zone“. Natürlich waren viele Betreuer vor Ort, die nicht nur beaufsichtigen, sondern die Kinder bei ihrem Vorhaben unterstützten. Volker Pankrath, Gesamtprojektleiter von Stadt in der Stadt vom Haus Steinstrasse e.V., geht es vor allem darum, die kreativen Prozesse der Kinder nicht zu unterbinden. Die Ideen und auch die Umsetzung soll von den Kindern ausgehen. Die Betreuer, die

mitunter aus vielen ehrenamtlichen Helfern von jung bis alt bestehen, sollen lediglich eine Stütze sein und die Kinder in Ihrem Denken und Tun stärken.

Ungefähr 2000 Kinder fanden an den elf Spieltagen in den Schulferien den Weg in den Mariannenpark. Beim ersten alljährlich stattfindenden Ferienspiel 2006 in Eutritzsch waren es knapp die Hälfte. Generell ist es ein Wanderprojekt, doch die Bedingungen im Leipziger Osten dafür sind recht günstig. So dass es die letzten drei Jahre seinen Platz im Leipziger Osten gefunden hat. Hoffen wir, das es so bleibt.

R. Schroschk

Praxis für Physiotherapie

Elke Ortak-Haubenreißer



**Staatlich
geprüfte
Fachphysio-
therapeutin**



Reclamstraße 42
04315 Leipzig



(0341) 6 81 32 50



Behandlungszeiten:

Mo. - Do.
7.00 - 18.00 Uhr
Freitag



7.00 - 12.00 Uhr
und nach
Vereinbarung

„Sonnenstrahlen“ im Leipziger Osten Zu Hause in der Messemetropole

2011 zum mittlerweile lieb gewonnenen Kunstfest am Neustädter Markt sollte sich zum wiederholten Male ergeben, daß die „Heilig-Kreuz-Gemeinde“ ihre Pforten – gastfreundlich wie auch in den Vorjahren – öffnete: der „Sonnenstrahl“-Chor unter Leitung von Vera Eichler verabschiedete seine Vorschulkinder in die letzten Ferien vor Antritt der Schullaufbahn.

Nachdem bereits 2009 diese Veranstaltung ihre Premiere erlebte, bewahrheitete sich wieder: Integration ist gelebt in gemeinsamer Aneignung und Pflege kulturellen Erbes.

Frau Eichler kümmert sich, stets begleitet von ihrem Mann Alexander, seit Jahren in Leipzig um die frühkindliche musische Schulung von Kindern zahlreicher zugereister neuer Leipzigerinnen und Leipziger vorwiegend aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion. Über die Jahre hin ergaben sich darüber hinaus zahlreiche Kontakte auch zu Eltern und Kindern der Leipziger Stammbevölkerung ebenso wie zu anderen „Neuleipzigern“, so daß sich in den „Sonnenstrahlen“ ein etwa 70-köpfiges Potpourrie unserer heutigen Stadtbevölkerung zusammenfand.

Diese Konzerte stellten beide unter das Motto „Hallo Schule“ – alle Kinder und auch mittlerweile Jugendliche zeigen ihr beachtliches Können nicht nur ihren Eltern, Großeltern und

Freunden der anwesenden Familien. Ob singend, Gitarre, Klavier oder die Domra spielend – zeigen sie, dass es in der heutigen Zeit von Vorteil ist, mehrere Sprachen zu beherrschen. Die meisten plappern und deklamieren und singen deutsch und russisch; einige können noch verschiedene Sprachen früherer Republiken der UdSSR, aber auch asiatische Zungenschläge einbringen.

So sehr, wie diese jungen Leipzigerinnen und Leipziger miteinander gelassen und gemeinsam aufwachsen, so wenig mutet es sie exotisch an, ihr „Hallo Schule-Konzert“ im Kirchenschiff, dass zur gleichen Zeit Ausstellungsort einer jungen Frau aus dem Iran, die ihre eindrucksvollen Bilder zum Kunstfest der Bevölkerung vorstellt, durchzuführen.

Da sich in diesem Jahr das Konzert quasi zur inoffiziellen Eröffnungsveranstaltung des Neustädter Kunstfestes gerierte, ergab sich auch ein Interesse anderer Gäste und Neugieriger, die die ca. 65 bis 70 anwesenden Zuschauer verstärkten.

Die jungen Musikerinnen und Musiker leben über ganz Leipzig verteilt, ihre Eltern sind mit ihnen zum Teil vor zehn Jahren und mehr, zum Teil erst vor kürzerer Zeit nach Leipzig, nach Sachsen, in die BRD zugereist. Im wesentlichen handelt es sich um deutsche Spätaussiedler, deren Vorfahren seit teils 250 Jahren

deutsche Kolonien an der Wolga, in den Steppen des Don, in den Weiten Russlands bildeten. Eine andere große Gruppe sind Angehörige der in der früheren Sowjetunion als nationale Minderheit der Juden geführten Bürger/Innen.

Das Publikum feierte seine jungen Künstler: die künftigen Schulanfänger ordentlich beschenkt mit Lexikon und Teilen schulischen Bedarfs; alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Blumen – beklatscht wurden auch die wundervollen Kostüme. Hier ist anzumerken, dass die meisten handgearbeitet sind. Erinnert sei hier auch an das aus Sicht der Chorleiterin desaströs schnelle Wachsen der Kinder: Steter Wechsel der Konfektionsgrößen und zu klein gewordene Schuhe runden das organisatorische Arbeitsfeld ab, indem sich Vera eins weißt mit „ihren“ Ensemblemüttern und -großmüttern.

So ist es kein Wunder, dass dieser Kinderchor, angesiedelt beim „Deutsch-Russischen Zentrum Sachsen e.V.“ im Haus der Demokratie Leipzig auch gern und häufig gesehener Gast bei Konzerten des Trägervereines, aber auch der Jüdischen Gemeinden Leipzigs und Dresdens, der Stadt Leipzig – so z.B. in der Alten Handelsbörse und im Leipziger Schulmuseum, in Gartenvereinen und Schulen, im „Ariowitsch-Haus“ und bei anderen Vereinen der Stadt ist. Der Sächsische Landtag empfing sie zum Tag der offenen Tür, begrüßt wurden sie hier von Dr. André Hahn, Fraktionsvorsitzender der Fraktion DIE

Angelika Schmidt

Massagewelt

kleines Wellnessprogramm
Ganzkörpermassagen
Gesichtsmassage
Rücken-Nackentherapie
Fußpflege
Fußreflexzonenmassage
Shiatsu



Geöffnet:

Di-Fr. 10-18 Uhr

Samstag n. Absprache

Einertstr. 9

04315 Leipzig

Tel.: 0341 / 6 81 06 20

Handy: 0173 / 5 61 69 02

LINKE ebenso wie von Prof. Martin Gillo (CDU) als sächsischem Ausländerbeauftragten. Mit Begeisterung besuchte sie Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) zum 20-jährigen Jubiläum des Hauses der Demokratie bei ihrer dortigen Probenarbeit. Ein breit gefächertes Publikum erlebte sie bei Gedenkveranstaltungen anlässlich der Opfer des zweiten Weltkrieges – letztlich im Beisein von Vertretern der Botschaften der Republik Belarus, der Ukraine sowie des Russischen Generalkonsulates zu Leipzig.

Im Leipziger Osten können auch wir so miterleben, wie unsere jungen Leute lernen, miteinander Zukunft zu gestalten. Herzlichen Dank an dieser Stelle, gerade auch im Namen von Vera und Alexander Eichler für die Gastfreundschaft der Heilig-Kreuz-Gemeinde. Gern kommen sie wieder. Kommen auch Sie! *Jan Wiene*

Aus der Heilig-Kreuz-Gemeinde

Neustädter Markt 8
04315 Leipzig
Tel./Fax: 6 88 51 62
www.heilig-kreuz-leipzig.de

Bürozeiten:

mo. 15-17 Uhr
do. und fr. 10-12 Uhr



Brecht-Chor an der Heilig-Kreuz-Kirche singt Brecht-Lieder in Kneipen und geistliche Lieder in der Kirche.
Infos: Jenny Lübke,
0341 - 228 75 80



Ev.-Luth. Kirchgemeinden Hl. Kreuz/Lukas

Jugendkeller Hl. Kreuz: mo + do 16-22 Uhr,
Jugendraum Juliusstr. 5: di + mi 17-21 Uhr

**Fragen zum
ALG II/Hartz IV?**
Mo., Mi, Do., Fr.:
9.00 Uhr - 13.00 Uhr,
Dienstag: 13.00 - 18.00 Uhr
Kirchliche Erwerbsloseninitiative
Leipzig (Frau Klein) Tel. 9 60 50 46,
Ritterstraße 5, Nikolai-Eck

Gottesdienste:

Sonntags 9.30 Uhr

Besondere Gottesdienste:

11.09., 18 Uhr: Abendgottesdienst
02.10., 9.30 Uhr: Erntedankfest
11.11., 17 Uhr: St. Martinsandacht
mit anschließendem Laternenumzug
13.11., 18 Uhr: Abendgottesdienst

Regelmäßige Termine:

Kinderkreis (2-6 mit Eltern):
15.30 Uhr, jeden ersten Do im Monat
Christenlehre: Do. 17 Uhr
Junge Gemeinde: Di. 19 Uhr in
Nikolai
Gesprächskreis: Do. 19.30 Uhr
Seniorenkreise: im Gemeindebüro
zu erfragen
Brecht-Chor: Fr. 18.30 Uhr, Infos:
0341- 228 75 80

Veranstaltungen/Konzerte:

04.09., 17 Uhr: Festliche Barock-
musik für Trompete und Orgel,
Eintritt: 7,-/5,- EUR erm.
07.10., 18 - 22 Uhr:
Lange Orgelnacht:
18 Uhr: Orgel für Kinder
19 Uhr: Orgel und Violine
20 Uhr: Orgel Solo
21 Uhr: Orgel Spezial: Klangprojekt
und Lichtinstallation
12.11., 17 Uhr:
Leipziger Oratorienchor
Antonin Dvorak: Requiem

Vollmondnächte im Leipziger Osten

„Du kannst mir mal im Mondschein begegnen!“

In Leipzig muss sich von dieser Redewendung niemand mehr beschimpft fühlen; vorausgesetzt, er befindet sich im Osten der Stadt und es handelt sich um eine Vollmondnacht. Der Verein „Kultur und Initiative im Leipziger Osten“, kurz K.I.L.O. kreierte mit Beginn des Jahres eine neue Veranstaltungsreihe, die sich in kurzer Zeit zu einem Selbstläufer entwickelte. Jeweils in den Vollmondnächten veranstaltet der Verein mit wechselnden Partnern Events zu unterschiedlichsten Themen. Zu moderaten Preisen, gelegentlich auch kostenfrei, werden attraktive Veranstaltungen angeboten.

Vollmond im April – Kunst von vergänglicher Schönheit

Gemeinsam mit dem Verein zur Förderung von Kultur, Bildung und Medienkompetenz UC e.V. lud K.I.L.O. Anne Löper ins Wächterhaus Ludwigstraße 99 ein, um den Interessierten eine Kunst vorzustellen, die ebenso faszinierend und schnell

vergänglich ist wie eine Vollmondnacht, die Kunst der Sandmalerei. Von Musik untermalt erzählten die sich ständig verändernden Sandbildnisse die bewegende Geschichte vom Mädchen am Fluss. Die von Anne Löper auf einer beleuchteten Glasscheibe gestalteten Bildnisse fanden so viele Fans, dass die gelungene Performance aufgrund der begrenzten Raumgröße wiederholt werden musste.

Vollmond im Mai – Kunst und Kuchen

Der Maiabend gehörte den Altmeistern der Spaziergangsbewegung im Leipziger Osten, dem Jugendkulturzentrums O.S.K.A.R. Mehr als vierzig Spaziergänger fanden sich ein, um sich Neustadt-Neuschönefeld aus der Sicht Bachs und Goethes erklären zu lassen. Wann sah man schon Breakdancer zur Musik Johann Sebastian Bachs tanzen? Wer kennt den vollen Klang der einzigen (fast) originalen Eule-Orgel Leipzigs? Wer weiß,

warum das Rabet Rabet heißt? Und wer sah die „Leiden des jungen Werther“ schon als Zwei-Personen- oder besser gesagt als Zwei-Puppenstück? Wer in Leipzigs einst berühmtem „Kuchen-



Inhaber: Volkmar Maul
Staatl. Gepr. Augenoptiker

Eisenbahnstraße 81
Ecke Herm.-Liebmann-Straße

Telefon 6 88 09 69
Tel. + Fax 6 89 60 92
www.augenoptik-maul.de

garten“ ein „Scheelchen Heeßn“ und leckeren, hausgebackenen Streuselkuchen gemeinsam mit Geheimrat Goethe genießen möchte hat dazu vielleicht schon im kommenden Jahr wieder die Gelegenheit, aber das ist dann eine ganz neue Geschichte.

Vollmond im Juni – Ganz in weiß oder der öffentliche Raum gehört den Bürgern

Die Idee entstand 1988 in Paris - dinieren auf der Straße gemeinsam mit Freunden wie mit Fremden. Inzwischen ist diese Art des Picknicks mitten in der Stadt längst auch in Deutschland angekommen. Nur eben in „Klein-Paris“ war sie bis zum letzten Juni unbekannt. Umso erstaunlicher und erfreulicher war es, dass sich nahezu einhundert junge wie ältere Menschen, eingeladen über Zeitung und Internet, an der Hermann-Liebmann-Straße im Rabet ein-

fanden, um weiß gekleidet an weißen Tafeln gemeinsam zu speisen. Da war es dann auch fast schon egal, dass die angekündigte Mondfinsternis von dicken Wolken verdeckt wurde.

Vollmond im Juli – Vollmond oder die Wesen der Nacht

Dass Hund, Katze und Maus nicht die einzigen tierischen Mitbewohner unserer Stadt sind hat sich längst herumgesprochen. Hasen tollten über einstige Gleisanlagen. Wildenten ziehen ihre Brut gelegentlich sogar auf Schulhöfen groß, Falken jagen rund um die Kirchtürme und am Stadtrand verirren sich selbst Wildschweine gelegentlich in Schrebergärten. In der Nacht zeigen sich dann Fuchs, Marder und Co. Und manch einer meint schon einen der Lausitzer Wölfe heulen gehört zu haben. Wenig beachtet dagegen bevölkert eine andere Tierart unsere Parks und Dachböden im



Das „weiße Dinner“ im Juni war sicherlich eines der Highlights der Vollmondnächte.

Dunkeln – die Fledermäuse. Diese scheuen Nachtjäger zu erkunden, fanden sich mehr als achtzig junge und ältere Naturfreunde im Stünzer Park ein. Mit einem Fledermausedektor, der die scheinbar stillen Tiere gut hörbar macht und vielen nützlichen Informationen ausgerüstet führte die Fledermausexpertin ... (auf Grund des unerwartet hohen Andrangs auch ihre Assistentin) die Nachtwanderer durch den nur wenigen Leipziguern bekannten Volkshain Stünz. All die vielen Fragen konnten umfassend und Erwachsenen wie Kindern verständlich beantwortet werden. Nur die Objekte der Beobachtung verhielten sich reserviert. Nur mit Hilfe des schon erwähnten Dedektors konnten einige Exemplare geortet werden.

Vollmond im August – Kein Froschkonzert

Nicht nur die Frösche staunten in der Augustvollmondnacht im Volkshain Stünz, auch die Organisatoren des

ersten Konzertes am Stünzer Teich vom Bürgerverein Sellerhausen-Stünz und dem Kulturverein K.I.L.O. zeigten sich überrascht darüber, dass sich etwa zweihundertfünfzig Menschen von der Aussicht, klassische Musik im Mondenschein zu hören, im Park einfanden. Ein Flötensextekt, die Emmauskantorin Martina Hergt am Klavier, Anja Hintersdorf am Saxophon und die Gesangssolistin Susanne Scheinpflug verzauberten das Publikum sprichwörtlich mit einem breiten Musikangebot von Traditional über Evergreen bis Klassik. Selbst der Vollmond zeigte sich beeindruckt und verließ in der zweiten Konzerthälfte seine Wolkendeckung. Die anschließende Feuershow setzte den stimmungsvollen Schlusspunkt einer schönen Sommernacht.

H. Hufenreuter

Weitere Informationen zu den bisherigen und kommenden Veranstaltungen finden sie unter: www.kultur-initiative.net

Kosmetik & Fußpflege Margit Pechstein



Gutscheine für jeden Anlass

- ✿ Kosmetikbehandlung
mit Produkten von „DALTON BEAUTÉ DE LA MER“
- ✿ Fußpflegebehandlung
mit Pflegeprodukten von „PEDIBAEHR“ und „RUCK“

in Brandis:
Saturnweg 7
Tel.: 034292 - 79 360

NEU in der Physiotherapie
Mariannenstr. 81 - 04315 Lpz
Tel.: 0170 - 77 13 869

Mobben, Ausgrenzen und Teilhaben – Wie geht das zusammen?

Ein interdisziplinäres Kunstprojekt untersucht und diskutiert vielfältige Facetten von Gemeinschaft.

Acht Tage, zehn Künstler/Innen und ein hochbrisantes Thema. In diesem Format präsentiert sich vom 10. bis zum 18. September 2011 ein Ausstellungsprojekt des Vereins Engagierte Wissenschaft im Berufsschulzentrum 7 in der Schönefelder Straße. Dieser Ort scheint nicht zufällig gewählt, wie der Ausstellungstitel „Die Einen, die Gleichen und die Anderen. Teilhabe und Ausgrenzung im Bildungs- und Arbeitsleben“ verrät. Die Ausstellung möchte anregen, über Gemeinschaftsbildung und Ausgrenzung nachzudenken, und zwar in einem Bereich, der ständig in der öffentlichen Diskussion steht – der Bereich von Schule, Hochschule und Berufswelt.

Eine der beteiligten Künstler/Innen ist Betty Pabst. In *5 Menschen – 10 Orte* (2010) porträtiert sie Personen, die aufgrund von Eigenschaften wie Hautfarbe und Alter der Diskriminierung ausgesetzt sind. Die entstandenen Doppelporraits ermöglichen einen Vergleich der Bedeutungsverschiebung zwischen Bildern, die verschiedene Menschen am selben Ort zeigen. Jedoch nicht nur Bildungsinstitutionen werden in den Fokus genommen. Stefan Kausch, einer der Projektorganisatoren verrät: „Wir gehen von einem weiter ge-



Betty Pabst: „5 Menschen – 10 Orte“

fassten Begriff von Bildung aus. Bildung erstreckt sich auf alle Bereiche, in denen Menschen gemeinsames Handeln und gesellschaftliche Mitwirkung praktizieren – zum Beispiel in politischen Initiativen und kulturellen Projekten.“

Weitere beteiligte Künstler/Innen sind Angela Alves und Antonio Quiles, Meta B. Einvald, Bertram Haude, Susanne Kaiser, Julia Krause, Verena Landau, Cornelia Friederike Müller aka cfm, Luise Schröder und Joscha Steffens. Sie alle reflektieren das Ausstellungsthema in ganz unterschiedlichen Formaten: Malerei, Fotografie, Video, Lichtkunst, partizi-

pative Kunst, Tanz und ein Audio-spaziergang. Ein umfangreiches Vermittlungsprogramm u.a. für Schüler/Innen und diverse Workshops ergänzen die Möglichkeiten der Auseinandersetzung zum Thema. Man darf gespannt sein...

Sarah Stein

Wann: **10. - 18. September 2011**, täglich von 12 Uhr bis 20 Uhr
Eröffnung am **10.9.2011, 18 Uhr**

Wo: Außenstelle 2 des Berufsschulzentrums 7 (Neustädter Straße 1, 04315 Leipzig)

Weitere Informationen auf:

www.teilhabenundausgrenzen.de

„Patienten lehnen Pfleger wegen Hautfarbe ab“

Dies stand in der Leipziger Volkszeitung. Es ist nicht zu fassen. Da kommt ein Deutscher aus München, dessen Hautfarbe dunkel ist, zum Helfen nach Dresden und ... wird zurückgewiesen. Ist das der Trend der Zeit?

Vor allem 70 – 80jährige haben dies getan, so dass sich ein ambulanter Pflegedienst gezwungen sah, den jungen Mann, einem Pfleger mit einem guten Examen, wieder zu entlassen.. Und diese Zurückweisung ist umso unverständlicher, denn gerade diese Generation, die soviel erlebt hat, sollte doch wissen, dass

Toleranz in unserem Leben wichtig ist. Oder wird Toleranz dahin verstanden, alles zu ertragen, solange man nicht selbst unmittelbar betroffen ist, solange man „seine Ruhe“ hat? Das wäre der falsche Weg.

Für mich ist nicht die Hautfarbe entscheidend, sondern der Mensch, der in dieser Hülle steckt. Was nutzt es, mit einem hellhäutigen Menschen Kontakt zu haben, wenn dieser nur seinen Vorteil sieht? Nichts! Da ist mir doch eine „ehrliche Haut“, gleich welcher Farbe, lieber.

D.Honsberg

Michis Getränkeservice

Getränke & Eventservice

Hauslieferung

Michael Höhne

Wir erfrischen Sie...!!!

04315 Leipzig

Eisenbahnstraße 111

Tel.&Fax 0341/2330998

Funk 0171/4154259

michi.leipzig@t-online.de



Für die Reise in die Zukunft: Der Ruhestandskompass

Es ist soweit. Endlich muss ich nicht mehr arbeiten, denn die Rente kommt. Herrlich. Jetzt habe ich endlich Zeit, kann machen was ich will, muss nicht in aller Frühe aufstehen und sehen, wie ich zu meinem Arbeitsplatz komme. Wie schön. Also, wenn es dann nächsten Monat soweit ist, dann werde ich, ja, was denn nun? Klar. Ausschlafen, ausgiebig frühstücken, mich um den Haushalt kümmern oder so und so richtig faulenzen. Und dann? Was kommt danach? Fällt mir „die Decke auf den Kopf“? Auf Dauer ist Langeweile sicherlich keine Lösung und damit stellt sich unweigerlich die Frage, was mache ich mit der Zeit? Nun, „einfach totschlagen“ ist nicht, also was tun?

Rund 116.000 Leipziger sind über 65 Jahre alt. Sie alle standen oder stehen vor dem selben Problem. Und täglich kommen mehr dazu. Dieser hohe Bevölkerungsanteil – fast ein Viertel der Leipziger Bevölkerung – hat die Stadtverwaltung veranlaßt, aktiv zu werden und eine Einrichtung geschaffen, die sich intensiv mit der sich daraus zwangsläufig ergebenden Problematik befasst.

Mit dem Projekt „Lernen vor Ort“ – eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und den deutschen Stiftungen – hat sich die Stadtverwaltung den Herausforderungen gestellt, die nun einmal ein Bevölkerungsanteil von

fast 25 Prozent mit sich bringt. Nun bedeutet der Titel „Lernen vor Ort“ nicht, dass sich die künftigen oder auch jetzigen Ruheständler auf die Schulbank setzen sollen, um vielleicht das Abitur nach zu holen oder die Meisterprüfung. Nein, es geht um eine sinnvolle Planung.

Ein Ergebnis ist der nun vorliegende „Ruhestandskompass“. Dieser Kompass möchte den künftigen oder auch schon jetzigen Ruheständlern eine Hilfe in der Phase der Neuorientierung geben und bei der Gestaltung der kommenden Lebensjahre unterstützen. Der Kompass zeigt vielfältige Möglichkeiten auf und nennt circa zwanzig Anlaufstellen, die es dem Einzelnen ermöglichen, eine seinen Interessen entsprechende Betätigung zu finden, sei es Hundenausführen im Tierschutzverein oder Einkaufshilfe für nicht mehr ganz so fitte Mitbürger. Beispielsweise. Es gibt noch -zig weitere Möglichkeiten, die aufzuzeigen der Kompass hilft.

Wenn Sie neugierig geworden sind und mehr wissen wollen, dann können Sie sich mit Frau Seifert im Neuen Rathaus, Zimmer 101 (Telefon 0341-1234777), in Verbindung setzen. Ein Exemplar des Ruhestandskompasses liegt auch in den Räumlichkeiten des Bürgervereins Neustädter Markt e.V., Schulze-Delitzsch-Str.19, zur Ansicht aus.

D. Honsberg

22. Juni 2011 – 70. Jahrestag des Überfalles Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion

Tätiges gemeinsames Gedenken unter dem Motto: „Nie wieder!“

Ein Jahrestag des Überfalles ist nichts, was es zu feiern gelten würde. Zu Gedenken war dieses Tages wohl. In diesem Gedanken trafen sich Vertreter der gesellschaftlichen Öffentlichkeit Leipzigs – in Gesprächen fanden sich um die Initiatoren im Erzpriester der Russisch-Orthodoxen Gedächtniskirche, im Rabbiner der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig. Gern wurde die Idee eines Gedenkens aufgenommen vom Generalkonsul der Russischen Föderation sowie von den Botschaften Weißrussland und der Ukraine.

Am sonnigen Mittwoch, auf den in diesem Jahr der 22. Juni fiel, begann das Gedenken mit zwei Andachten. Zeitig versammelte Rabbiner Zsolt Balla seine Gemeinde in der Synagoge in der Nachbarschaft des Löhrschen Carre. Die nächste begann in der Russischen Gedächtniskirche „zum heiligen Alexi“ Vater Alexej Tomjuk, im Beisein des neuen russischen Generalkonsul, Herrn Vyacheslav A. Logutov.

Gegen Mittag versammelten sich die Teilnehmer zum stillen Ehrengedenken bei einer Kranzniederlegung auf dem Ostfriedhof Leipzig. Nicht

politische Manifestation war angedacht. Kurze Grußworte der Botschaften der zuerst vom deutschen Überfall betroffenen Ukraine sowie Weißrusslands, heute Republik Belarus, riefen dazu auf, nie wieder unsere Völker gegeneinander aufwiegeln zu lassen. Der russische Generalkonsul ließ Konsul Ulitin explizit all derer auch gedenken, die als Deutsche sich dem braunen Ungeist, oft unter Einsatz des eigenen Lebens entgegenstellten.

Der Tag fand ein würdiges Ende im Rahmen eines Parlamentarischen Themenabends der Landtagsfraktion der LINKen im Sächsischen Landtag. Einer gemeinsamen Veranstaltung aller demokratischen Fraktionen fand im Vorfeld keine Unterstützung in Dresden.

Der Ausgestalter des Tages, das Deutsch-Russische Zentrum Sachsen e.V. bereitet zur Zeit eine durchgängig zweisprachige Dokumentation zum Tage vor, die als Broschüre auch über die Internetpräsentation des Vereines <http://www.juden-in-sachsen.de> (als pdf-Datei) demnächst einsehbar sein wird.

Jan Weien

Stadtteilrundgang durch den Leipziger Osten am Samstag 10.9.2011 und 22.10.2011

Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarsdorf, ca. zwei Stunden zu Fuß
Leipzig Details / Preis 7 € / keine Anmeldung notwendig / Tickets direkt beim
Guide vor Ort / Treff: Tram-Haltestelle: Hegel-Apotheke, Eisenbahnstr.

Interessante Veranstaltungen in der DAA-Medienwerkstatt

Das neue Schuljahr hat begonnen und für viele Schüler der neunten Klassen beginnt eine intensive Bewerbungsphase um einen Ausbildungsplatz für das Ausbildungsjahr 2012 / 2013. Wenn auch statistisch gesehen gegenwärtig mehr Lehrstellen als Bewerber vorhanden sind, heißt das nicht, dass jeder sofort – sozusagen im Selbstlauf – eine Stelle bekommt. Regionale- und Branchenunterschiede sind sehr groß. Ein weites Feld ist auch die oft beklagte mangelnde Ausbildungsreife vieler Bewerber. Kurz, eine qualifizierte Berufsorientierung und ein effektives Bewerbungsmanagement sind nach wie vor unverzichtbar.

Das DAA-Kundenzentrum plant auch die Weiterführung der Angebote zur Berufs- und Studienorientierung, einschließlich des „Lebensplanspiels“ (wir berichteten davon mehrfach). Die genauen Termine werden zu Beginn des Schuljahres bekanntgegeben.

An dieser Stelle möchten wir auf die umfangreichen Angebote des JobClubs Grimmaischen Straße (direkt neben dem „Steinbruch“) hinweisen (www.jobclub-leipzig.de), wo vor allem junge Menschen auf der Suche nach Ausbildung und Arbeit umfangreiche Unterstützung erfahren. Ein neues Jugendteam hat sich konstituiert und steht Jugendlichen mit Rat und Tat bei Seite.

Im Herbst finden in der Medienwerkstatt traditionell viele Veranstaltungen statt. Das hängt natürlich auch mit den „Ostlichtern“ zusammen. Gegenwärtig sind Mangazeichnungen von Carolin Grünheid zu bewundern. Am **15.09.2011, 18 Uhr** stellen die russischen Fotografen Anna Kvetnaya, Pavel Kozinov und Sergey Shishmarin unter dem Motto „Unbekanntes Russland“ ihre Werke aus. Am **15.10., 17 Uhr** liest die Autorin Hanna Leinweber unter der Überschrift „Jagd auf Männer“ humorvolle Geschichten aus dem Leben. Beide Veranstaltungen sind ein Beitrag des DAA-Kundenzentrums zu den „Ostlichtern“.

Bereits am **29.09.2011, 16 Uhr** stellt Frau Prof. Dr. Godula Kosack ihr Buch „...und was ist mit der Seele?“ – Seelenvorstellungen im Kulturvergleich- im Rahmen der Interkulturellen Wochen vor. Und einen Fantasy-Leseabend gibt es am **26.10.2011, 18 Uhr**. Felix Hänisch und andere junge Fantasy-Autoren werden ihre ersten literarischen Werke präsentieren. Übrigens, so manche junge Akteure, die zum ersten Mal in der DAA-Medienwerkstatt auftraten, konnten später im „JobClub“ ausstellen.

Informationen zu Veranstaltungen erhalten sie unter der Tel.Nr. 0341 / 24664-15 oder bruno.lejsek@daa.de.

Bruno Lejsek

STADTTEIL VOLKMARSDORF

Stadtteilpark Volkmarsdorf

Neben der geplanten Kita sollen Brachflächen begrünt werden

Volkmarsdorf soll wachsen, haben die Stadtplaner beschlossen. Nein, nicht in der Fläche. Der rund einen Quadratkilometer große Ortsteil wird von anderen begrenzt und lässt sich nicht ausdehnen. Aber zwischen Hermann-Liebmann- und Benningsen-, zwischen Schulze-Delitzsch- und Eisenbahnstraße befindet sich neben einigen Industriebrachen und Trümmergrundstücken bisher nur das Seniorenheim Volkmarsdorf am Westrand.

Daneben will ein privater Investor eine Kindereinrichtung bauen. Übrig bleiben schätzungsweise sechs Hektar, die vor allem durch Mittel gestaltete werden sollen, die die Deutsche Bahn zur Verfügung stellt, um Ausgleichsmaßnahmen für den Citytunnel zu schaffen. Das heißt, hier geht es um städtebauliche Maßnahmen und die Entwicklung von Grün-

anlagen, um für die Volkmarsdorfer wohnungsnah noch mehr behagliche Flächen zu schaffen.

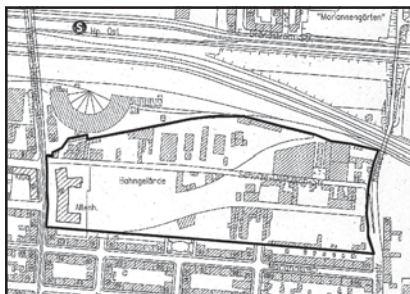
Schon im Frühjahr bekamen die in Volkmarsdorf beheimateten Vereine Post vom verantwortlichen Stadtplanungsamt. Man bat um Beteiligung an Plänen für den Stadtteilpark.

Eigene Ideen einbringen

Der integrative Bürgerverein Volkmarsdorf antwortete postwendend. Verschiedene Künstler und sozial engagierte Unternehmen im Ortsteil würden sich mit Freude beteiligen. Man hätte gern regelmäßige Informationen und würde mitmachen.

Die Planer im Stadtplanungsamt gehen erst einmal davon aus, dass es sich um Flächen im Eigentum der Bahn handelt. Ob das so bleibt, oder ob sie nach entsprechenden Ausgleichsmaßnahmen an die Stadt Leipzig übergeben werden, steht noch nicht fest und ist während der Planungen auch nicht wichtig.

Derzeit sind seitens der Stadt die Planungen wichtig und seitens der Bürger Möglichkeiten, ihre Ideen einzubringen. Anregungen und Ideen liegen vor. Jetzt muss geprüft werden, wie sich diese Ideen in die Planungen einbringen lassen. *T. Biskupek*



Karte des Gebiets vom Stadtplanungsamtes

STADTTEIL VOLKMARSDORF

Kita gab Anstoß

Dankbar für Ideen und Engagement der Einwohner

Heiner Seufert Programmsteuerung im Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig: Auslöser der Pläne für einen Stadteilpark in Volkmarsdorf war im Grunde genommen der private Investor, der im westlichen Teil der Fläche, östlich vom Seniorenheim, eine Kindereinrichtung bauen und betreiben lassen will. 5.000 Quadratmeter will er dort nutzen und die Hälfte davon bebauen. Auch dort sind die Pläne nicht ganz fertig.

Offen ist noch, wie weit das Angebot geht. Eventuell werden auch behinderte Kinder ins Programm integriert. Dadurch muss jedenfalls ohnehin in dem Gebiet geplant und gebaut werden. Wir als Kommune

können da nur mit gebundenen Händen agieren, weil zusätzliche finanzielle Möglichkeiten fehlen. Da die Flächen aber der Bahn gehören und diese für den City-Tunnel Ausgleich schaffen muss, ist sie bereit, sich zu engagieren. Ob und in welchem Verhältnis Grünflächen und Wald stehen werden, wissen wir noch nicht.

Auf jeden Fall sind wir dankbar für Ideen aus den Reihen der Volkmarsdorfer und ihre Bereitschaft, sich selbst zu engagieren. VB

Der Spruch des Monats:

Sonst waren die reichsten Länder, wo die Natur am günstigsten war, jetzt sind es die, wo der Mensch am tätigsten ist.

Henry Thomas Buckle

LOY Kommunikations- und Datentechnik GmbH

- Internet • Hardware • Service • PC- und Notebookreparatur
- Netzwerk- und TK-Anlagen-Installation • Versicherungsgutachten

Hans-Jörg Loy
Geschäftsführer

Eisenbahnstrasse 111b
04315 Leipzig

Tel.: 01805-943 33 33
Fax: 0341-649 56 22

Internet: lkd-service.de
Mail: lkd-lzg@lkd-service.de

Rätsel

Gesucht werden 13 Wörter, die jeweils aus neun Buchstaben bestehen. Bei richtiger Lösung ergeben die Mittelbuchstaben der gefundenen Wörter den Namen eines Pilzes.

1. Heckenrosenfrucht
2. Goldmacher
3. harte, glänzende Steinkohle
4. plastische Stuckverzierung
5. griechischer Gott der Heilkunde
6. alter polnischer Schreittanz
7. Expertengutachten
8. Führer der Griechen im Trojanischen Krieg
9. französische Hausmeisterin
10. Insektenfresser
11. Herabsetzung
12. deutsche Ostseeinsel
13. karthagischer Feldherr, Bruder Hannibals (245-207 v. Chr.)

Viel Vergnügen beim Rätseln wünschen
Ihnen G. Tauber und Chr. Röder!

Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

Erscheint vierteljährlich für den Leipziger Ortsteil
Neustadt-Neuschönefeld.

Herausgeber:

Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

Redaktionsleitung: Henry Hufenreuter

Das Neustädter Markt Journal wird finanziell
unterstützt vom Amt für Stadterneuerung und
Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig
aus Fördermitteln des Programms Städtebauliche
Erneuerung / Sanierungsgebiet Neustädter Markt.

Redaktionsadresse:

Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig

Tel./Fax 0341/6 81 19 44

E-Mail: bv-neustadt@gmx.de

www.neustaedtermarkt-leipzig.de

Preisfrage:

Wie lautet der Name des gesuchten
Pilzes?

Überraschungspräsent!

Zuschriften per Fax 6 81 19 44,
per Post (Schulze-Delitzsch-Str.
19, 04315 Leipzig) bzw. in den
Vereinsbriefkasten oder an unsere
Mail-Adresse: bv-neustadt@gmx.de.

Einsendeschluss ist der
31. Oktober 2011.

Die Lösung des letzten Rätsels lautete **Schlangennadler**.

Über ein Überraschungspräsent kann
sich freuen: Edeltraut Bacher

Bildnachweis:

Umschl.: Robert Schroschk

S. 4 - 7: Christiane Eisler

S. 8: Henry Hufenreuter

S. 10: Christiane Eisler

S. 12: Christian Tell

S. 13: Thorsten Hinz/Robert Schroschk

S. 14, 17, 28, 33: Robert Schroschk

S. 22 - 23: Selbstnutzer

S. 24 - 25: Klaus Hoffmann

S. 35: Betty Pabst

S. 40: IBV

Druck: Druckerei Scheeps, Bergstr. 30, 04315 Leipzig

Auflage: 3.500 Exemplare

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die
Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt
die Auffassung des Herausgebers wieder.

Gasthaus „Zur Tenne“

Reizvoller Biergarten im Innenhof!

Wir bieten Ihnen:

- * reichhaltige, deutsche Küche bis 24 Uhr (So. 23 Uhr)
- * sonntags Familienmittagstisch mit freiem Essen für Kinder
- * die Ausrichtung Ihrer Feier in unserem Haus oder die Anlieferung von Platten und Buffets
- * gepflegten Biergartenbetrieb im Innenhof



Öffnungszeiten:

Montag - Samstag 17.00 - 01.00 Uhr
Sonntag 11.30 - 23.00 Uhr
(oder nach Vereinbarung)

Schulze-Delitzsch-Str. 19
(direkt am Neustädter Markt)
04315 Leipzig
Tel. (0341) 6 89 47 28

Galerie Hotel Leipziger Hof



Hier schlafen Sie mit einem Original

www.leipziger-hof.de

Restaurant, Galerie und Hotel

Hedwigstraße 1-3, 04315 Leipzig, Tel.: 69740

„Leipziger Zweierlei“ - unser täglich frisch zubereitetes
2-Gang Menü - immer 9,90 EUR

**Traditionelle festliche Weihnachtsmenüs
am 25.12., 11 - 14 Uhr**

29,50 EUR p.P. - Anmeldung empfohlen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Marita Diederich-Risse

Steuerberaterin / vereidigte Buchprüferin

Tätigkeitsschwerpunkte:

Finanz- und Lohnbuchhaltung incl. Baulohn
Einkommensteuererklärungen,
Jahresabschlüsse für Einzelunternehmen und
Personen- und Kapitalgesellschaften,
betriebswirtschaftliche Beratung,
Existenzgründungen

Meißner Straße 5, 04315 Leipzig
Telefon 0341/6 88 40 06



Imbiss-Eck

Eisenbahnstraße / Neustädter Straße
Tel. 0341-6 50 90 55

Sie erhalten in unserem neuen Domizil ein reichhaltiges Angebot
zu moderaten Preisen!

- Frühstück ab 8 Uhr
- Mittagstisch, deutsche Küche mit wechselnden Eintöpfen
(auch außer Haus)
- breites Imbissortiment und Getränke
- Softeis
- Freisitz ganzjährig geöffnet

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 08 - 21 Uhr, Sa. 11 - 19 Uhr